

Resolution der Hochschulen in Baden-Württemberg gegen sexualisierte Diskriminierung, sexuelle Belästigung und Gewalt

Theresa Bauer (Wissenschaftsministerin Baden-Württemberg):

„Es ist mir ein sehr großes Anliegen, deutlich zu machen, dass wir keine Form von sexueller Belästigung oder sexualisierter Diskriminierung an unseren Hochschulen tolerieren. Deshalb haben wir im Landeshochschulgesetz geregelt, dass alle Hochschulen Ansprechpersonen für Fragen im Zusammenhang mit sexueller Belästigung bestellen und dass klare Verfahrensregelungen definiert werden.“

Prof. Dr. Stephan Dabbert (Landesrektorenkonferenz Universitäten):

„Die Rektorate und Präsidien stehen dafür, dass alle Mitglieder der Universitäten unter Wahrung ihrer persönlichen Integrität und Würde studieren, forschen und arbeiten können. Sie vor sexueller Belästigung und Diskriminierung zu schützen, ist den Universitätsleitungen, aber auch allen ihren Gremien und Entscheidungsträgern ein hohes Gut und Anliegen.“

Prof. Dr. Klaus Peter Rippe (Landesrektorenkonferenz Pädagogische Hochschulen):

„Hochschulen verkörpern die Idee herrschaftsfreier Diskurse und damit die zentralen Werte wechselseitigen Respekts sowie einer Wertschätzung jedes Einzelnen. Gerade deshalb haben sie eine besondere Pflicht, sich gegen jede Form sexueller Diskriminierung, sexueller Belästigung und Gewalt zu positionieren. Diesem Anspruch werden sie nun in Wort und Tat gerecht.“

Prof. Arnold van Zyl (Präsident der Dualen Hochschule Baden-Württemberg):

„Die Resolution setzt ein starkes Zeichen gegen jede Form sexualisierter Diskriminierung und Gewalt. Hochschulen sind Orte der Vielfalt und des offenen und gewaltfreien Dialogs. Diese besondere Institution und ihre Mitglieder zu schützen, ist unsere gemeinsame Verantwortung.“

Prof. Dr. Bastian Kaiser (Landesrektorenkonferenz Hochschulen für angewandte Wissenschaften):

„Leider sehen wir jeden Tag in den Nachrichten, wie gegenwärtig sexuelle Belästigung, sexuelle Diskriminierung und sexuelle Gewalt in unserer Gesellschaft ist. Deshalb dürfen wir auch nicht übersehen, dass sie in unseren Hochschulen stattfindet. Hinsehen und Wahrnehmen, statt Ignorieren oder gar Leugnen, sind unabdingbare Voraussetzungen für wirksame Verbesserungen. Wir müssen sexueller Gewalt entschieden entgegenreten – auch und gerade in unserem unmittelbaren Umfeld.“

Prof. Christian Fischer (Landesrektorenkonferenz der Musikhochschulen):

„An den Musikhochschulen ist durch den engen persönlichen Kontakt im Einzelunterricht besondere Sensibilität im Umgang zwischen Lehrenden und Studierenden gefragt. Daher stehen wir ganz besonders hinter dieser Resolution und den mit ihr verbundenen Präventionsmaßnahmen. An Musikhochschulen gibt es keinerlei Toleranz für unsensibles, übergriffiges oder diskriminierendes Verhalten. Wir erwarten von allen unseren Hochschulmitgliedern höchsten Respekt im Umgang miteinander.“

Prof. Dr. Barbara Bader (Landesrektorenkonferenz der Kunsthochschulen):

„Die Kunsthochschulen des Landes nehmen ihre Verantwortung für die Wahrung der Persönlichkeitsrechte und den respektvollen Zusammenhalt ihrer Mitglieder sehr ernst. Intensive Lehr-Lern-Beziehungen zwischen Studierenden und Lehrenden sind ein wichtiges Qualitätsmerkmal eines Studiums in den Künsten, was eine hohe Sensibilisierung hinsichtlich sexualisierter Diskriminierung und Gewalt erfordert. Die Resolution ist uns deshalb ein ganz besonderes Anliegen.“

Dr. Birgid Langer (Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an den wissenschaftlichen Hochschulen Baden-Württembergs – LaKoG):

„Männer und Frauen: Wir sitzen hier im gleichen Boot. Ich bin überzeugt, dass das der richtige Weg ist, dieser Art der perfiden Gewalt zu begegnen. Der Kampagnentitel „Zieh einen Schlussstrich“ soll uns, Mann wie Frau, dazu ermutigen, gemeinsam gegen sexualisierte Diskriminierung und Gewalt anzukämpfen, um damit Taten und Tatorte sichtbar zu machen und dagegen vorzugehen.“

Prof. Dr. Gabriele Gühring (Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg – LaKof BW):

„Die Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an HAW und der DHBW (LaKof BW) freut sich sehr, dass es gelungen ist, über alle Hochschularten hinweg eine gemeinsame Resolution gegen sexualisierte Diskriminierung, sexuelle Belästigung und Gewalt zu verfassen. Dass sich alle Hochschulen einbringen und klar Stellung beziehen, ist ein gutes Zeichen, denn an allen Hochschulen brauchen wir eine offene Debatte über sexualisierte Belästigung und Gewalt. Die Resolution wird wachrütteln und dazu beitragen, dass Präventionsmaßnahmen umgesetzt werden, Betroffene ernstgenommen werden und sexualisierte Gewalt nicht verharmlost wird.“